

Erasmus Erfahrungsbericht Bergen WS 2014

Studienfach: Humanmedizin, Modellstudiengang 8. Semester

Planung

Ich habe mich im Dezember 2013 auf einen Erasmus Platz in Schweden beworben. Aufgrund der hohen Bewerberzahl habe ich meinen Wunschplatz nicht bekommen, dennoch wurde mir sehr schnell ein Restplatz in Norwegen angeboten. Da ich auf jeden Fall nach Skandinavien wollte, habe ich mich sehr über dieses Angebot gefreut.

Ich habe meinen Schwedisch-Sprachkurs gegen einen norwegischen getauscht und war sehr froh über die Ähnlichkeit der Sprachen.

Ich habe die Fächer Gynäkologie und Pädiatrie gewählt, da diese an der Universität Bergen auf Englisch angeboten werden. Dennoch rate ich jedem, vorher einen Sprachkurs zu belegen, da man sehr viel Zeit in der Klinik verbringt und dort natürlich norwegisch mit den Patienten gesprochen wird. Bei Fragen zur Fächerwahl steht einem die norwegische Koordinatorin mit Rat und Tat zur Seite.

Anreise

Ich bin drei Tage nach meinen schriftlichen Prüfungen losgeflogen, d.h. komplett auf seine Semesterferien zu verzichten und Stress in Kauf nehmen zu müssen! Ich bin von Berlin Schönefeld mit der Airline Norwegian über Oslo nach Bergen geflogen. Achtung: in Norwegen muss man beim Umsteigen sein Gepäck nochmal neu einchecken! Nach etwas Trubel bin ich sicher in Bergen gelandet und habe auch gleich andere Erasmusstudenten kennengelernt! Mit dem Flybussen sind wir ins Zentrum von Bergen gefahren und mussten uns mitsamt Gepäck einen der steilsten Wege der Stadt hochquälen, um unseren Schlüssel im Studentencenter anzuholen.

Wohnen

Ich habe mich für das Wohnheim Alrek direkt am Krankenhaus beworben und leider keinen Platz dort bekommen, was ich bis zum Schluss bedauert habe. Stattdessen habe ich im Fantoft gewohnt, in diesem Wohnheim sind fast alle Erasmusstudenten untergebracht. Dort habe ich ein Einzelappartement bezogen, welches ich nach einer Weile wegen der Ruhe und Sauberkeit zu schätzen gewusst habe. Dennoch darf man im Fantoft nicht viel Komfort erwarten, es ist ziemlich schäbig, aber im Gegensatz zu privaten Wohnungen gut bezahlbar. Die komplette Ausstattung der Küche muss man allerdings ins Budget mit einrechnen, es war nichts in den Schränken zu finden! Auch das Kochen mit nur einer Herdplatte und ohne

Backofen gestaltete sich manchmal schwierig, aber da man eh oft mit anderen zusammen kochte, war das ein nachrangiges Problem. Die Umgebung des Wohnheims ist sehr dörflich und lädt zum Spazieren, Joggen und Baden am Fjord ein, der in nur 15 min fußläufig erreichbar ist. Mit der Bybanen war man innerhalb von 20 min in der Innenstadt und auch zum Krankenhaus hat man ca. 20 min benötigt.

Studieren

Insgesamt war das Semester mit den beiden Fächern Gynäkologie und Pädiatrie entspannt. Am Anfang ist natürlich alles neu und die Organisation etwas stressig, z.B. die Erstellung des Semesterausweises. Aber die Organisationshürde ist schnell genommen und man kann in den Uni-Alltag starten. Die ersten drei Wochen bestanden aus Vorlesungen in beiden Fächern und zwei pädiatrischen Untersuchungskursen. Seminare oder Praktika gibt es nicht. Anschließend ging es 6 Wochen in die Klinik, die Studenten sind zwischen den Stationen rotiert und dreimal pro Woche gab es eine Diskussionsrunde. Die 3 Wochen in der Pädiatrie waren aufgrund von Patientenmangel nicht sonderlich spannend. In der Gyn hingegen gab es viel zu tun und zu sehen, wie Geburten, Ops und Visiten. Da die Uniklinik in Bergen zu klein ist um alle 70 Studenten eines Semesters unterzubringen, sind die norwegischen Kommilitonen 6 Wochen in andere Städte gegangen. Das war etwas schade, da man gerade am Anfang gut Kontakte hätte knüpfen können. Nach dem Praxisteil gingen dann die Vorlesungen weiter, man war aber trotzdem zwei bis dreimal pro Woche am Vormittag auf verschiedenen Stationen eingeteilt. Als Medizinstudent schreibt man die Prüfungen als letztes, d.h. die anderen sind am Feiern und Verreisen und man sitzt noch in der Bib. Ich habe sehr viel lernen müssen, da die Prüfungen nicht im MC Format geschrieben werden und mir das englische Schreiben noch etwas schwer fiel. Trotz einer Prüfungsdauer von fünf Stunden pro Fach, waren diese sehr fair und gut bestehbar.

Man kann über die Uni noch einen Sprachkurs belegen, doch mir wurde gesagt das Pensum der Mediziner wäre bereits mit zwei Kursen voll. Wenn man den Kurs allerdings am späten Nachmittag belegen kann, ist dieser auf jeden Fall schaffbar.

Freizeit

2014 war in Bergen der wärmste und trockenste Sommer seit der Wetteraufzeichnung. Das kam uns vor allem im August und September sehr zugute. Wir haben die Berge in um die Stadt herum bestiegen, waren viel baden und grillen. Auch die Standardtouristentouren zur Trolltunga und zum Preikestolen waren atemberaubend schön und sind sehr empfehlenswert. Eine Wochenendtour an den Naeroyfjord lohnt sich auch immer. Die Landschaft Norwegens hat mich komplett in ihren Bann gezogen. Ich habe mir auch eine Angel gekauft und viele Nachmittage am Wasser verbracht, mal mehr oder weniger erfolgreich. Die Anmeldung im Segelverein für 50€ war weniger sinnvoll, da das Segeln erst Mitte September losging und

ab Oktober war das Wetter oft zu schlecht um rauszufahren. Trotzdem waren die drei Segeltouren, die ich letztendlich unternommen habe, sehr schön. Bei schlechtem Wetter kann man die zahlreichen Sportangebote nutzen. Direkt am Fantoft befindet sich ein Fitnessstudio, in dem viele Kurse angeboten werden und im Studentencenter gibt es ein großes Schwimmbaden mit Sauna. Auch das Feiern ist in Bergen nicht zu kurz gekommen: in der Woche konnte man dienstags und donnerstags in Studentenclubs halbwegs günstiges Bier trinken und tanzen. Allerdings fährt die Bybanen unter der Woche nur bis halb eins, also musste man sich entscheiden ob man früh nach Hause fährt, ein Taxi bezahlt und eine Stunde zu Fuß nach Hause läuft. Am Wochenende waren die Bierpreise enorm, dafür konnte man mit der Bahn nach Hause, zwar auch gegen extra Kosten, wenn man allerdings ein Stück aus der Stadt raus war, wurde nicht mehr kontrolliert. Eine Fahrt nach Oslo kann ich auch immer empfehlen, mit der Bergenbahn kommt man dort günstig und mit schönen Ausblicken hin.

Fazit

Ich habe mein Erasmus Semester in Bergen sehr genossen und kann es nur weiter empfehlen. Natürlich ist Norwegen ein sehr teures Land, nach einiger Zeit weiß man allerdings wo und wie man am besten einkauft und mit dem Erasmus Stipendium und ein paar Ersparnissen kommt man gut zurecht.